Sonntag, 11. Januar. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 8305. Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Rℳ 15 Sgr. Auswärts 1 Rℳ 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchh. 1874.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Angekommen 10. Januar, Abends 7 Uhr.

Berlin, 10. Jan. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ berichtigt die Meldungen über die angeblich bereits erfolgte Vorlegung der Ergänzungsgesetze zu den Kirchengesetzen an den Kaiser dahin, daß das Ministerium die Berathung begonnen, aber noch nicht abgeschlossen habe. Der „Nationalzeitung“ zufolge beschloß das Ministerium eine anderweitige Redaction dieser Gesetze und eine Zusammensetzung der bisherigen fünf Entwürfe in zwei Gesetzentwürfen. (Vergl. unsere Berliner △Correspondenz in voriger Nummer.)

Perpignan, 10. Januar. Hierher gelangten Nachrichten zufolge ist heute früh 8 Uhr in Barcelona ein Aufstand ausgebrochen. In den Vorstädten wurden Barrikaden erbaut. Die Stadt wird vom Fort Montjouy aus beschossen.

Angekommen 10. Januar, Abends 9 Uhr.

Elbing, 10. Jan. Bei der heutigen Reichstagswahl erhielten Stimmen: Gehsmer (liberal) (1077; v. Brauchitsch (conservativ) 757; v. Gerlach (ultramontan) 287. Marienburg: Gehsmer 443, v. Brauchitsch 72, v. Gerlach 179, Wittkowski (Socialist) 83, Duncker 2.

Deutschland.

+ Berlin, 9. Jan. Die neutrale Stellung, welche sowohl die Reichsregierung, als auch die Centralwahlcomité's der liberalen Parteien gegen die Wahlen in Elsaß-Lothringen einnehmen, will vielen Politikern nicht gefallen. Auch von liberalen Deutschen im Elsaß laufen hier Briefe ein, welche das Reichskanzleramt des laisser faire aller in dortigen Wahlangelegenheiten geradezu anklagen. Sie behaupten, daß Seitens des Oberpräsidenten v. Möller die Betheiligung der Regierung an der Wahlagitation in den Reichslanden gewünscht, jedoch abgelehnt wurde. Er soll ferner verlangt haben, daß von Berlin aus den Elsaß-Lothringern eine Anzahl renommirter Candidaten empfohlen werde, welche sich auf das Programm der Autonomisten stellen, das im Allgemeinen Forderungen und Wünsche enthält, welche dem Gesammtinteresse Deutschlands nicht im Wege stehen. Auch diesem Ansinnen soll hier nicht entsprochen worden seien, weil man von dem Grundsatze ausgeht, den Elsaß-Lothringern in Wahlangelegenheiten die volle Freiheit und Selbstständigkeit zu lassen. Man findet unter den Deutschen im Elsaß diese Enthaltung der Reichsregierung von jeder Wahlbeeinflussung im Gegensatze zu dem bonapartistischen Regime allerdings tactvoll, wenn sie auch glauben, daß den Ultramontanen gegenüber und wegen der völligen Neuheit der Verhältnisse immerhin eine gouvernementale Directive von großem Nutzen gewesen wäre. Aber völlig unerpfindlich ist es den Betheiligten in Elsaß-Lothringen, weshalb die Nationalliberalen und die Fortschrittspartei sich nicht durch Manifestationen ihrer Wahlcomités auf den Boden jener Partei in den Reichslanden gestellt, welche unter den gegenwärtigen Umständen als berechtigt von den deutschen daselbst anerkannt werden muß. Es ist dies die Partei der Autonomisten im Gegensatze zur französischen Protestpartei. Die Deutschen im Elsaß werden für den Candidaten der Elsässer Autonomisten stimmen müssen, wenn sie sich nicht der Wahl enthalten wollen. Es ist vorgeschlagen worden, daß Delegirte der beiden Wahlcomités nach dem Elsaß reisen, um sich mit der Partei des Elsässer Journals in Verbindung zu setzen und zu Gunsten der Autonomisten ein Wahlmanifest zu erlassen, welches mit den Unterschriften der hervorragendsten Führer der liberalen Reichstagsparteien zu versehen wäre. Man hat aber die Absicht nicht opportun gefunden. — Die freie Commission des Abgeordnetenhauses für die Redaction des Civilehegesetzes ist in ihrer gestrigen Sitzung mit der Feststellung der Amendements fertig geworden. Es soll darnach der Standesbeamte communal sein, und die Regierung wird sich für diesen Verbesserungsantrag erklären müssen, wenn das Gesetz zu Stande kommen soll. — Von ultramontaner Seite setzt man Gerüchte über innere Vorgänge bei Hofe in Umlauf, die in der Umgebung der Kaiserlichen Familie eine unangenehme Sensation erregt haben. Man hält sich für berechtigt, an einen Mißbrauch des Vertrauens Seitens untergeordneter Hofchargen zu glauben, deren Beziehungen zur clericalen Partei nicht unbekannt sind. Wie wir hören, wird vorläufig keine Untersuchung in dieser Angelegenheit erfolgen, weil man keinen Eclat hervorzurufen wünscht. — Liberale Abgeordnete hegen nicht die Befürchtung, daß die Durchberathung des Budgets von beiden Häusern des Landtages über den Termin der Reichstagseinberufung hinaus währen wird. Indessen halten sie es angemessen, der Verschleppungstactik der Ultramontanen in der Budgetdebatte einigermaßen Zügel anzulegen und in vorkommenden Fällen den Schluß der Debatte zu beantragen. Man kommt überdies darauf zurück, einen kürzeren Berathungsmodus des Budgets einzuführen, demzufolge nur die Extraordinarien der Etats einer Discussion unterworfen werden sollen. Die Ordinarien sollen in derselben Weise wie im englischen Parlamente behandelt werden. — Nach dem Vorgange in Düsseldorf, wo bekanntlich mittelst Cabinetsordre der Landrath Graf v. Spee zur Disposition gestellt wurde, weil er die bekannte ultramontane Interpellation Biesenbach veranlaßt haben sollte, würde eine weitere Anzahl Verwaltungsbeamten in den katholischen Provinzen, welche der Sympathien mit den Clericalen verdächtig sind, ihrer Aemter enthoben werden. — Die Ministerkrisis in Frankreich hat auf die hiesige Börse deprimirend gewirkt. Die gestrige Aufbesserung der Course wich unter der heutigen Auffassung der Lage Frankreichs, welche trotz des Belagerungszustandes in 25 Departements und der Dictatur Mac Mahons nicht zur Consolidirung gelangt.

— Der Wiener „Dtsch. Ztg.“ wird aus Constantinopel telegraphirt: Die Pforte ließ in Berlin Vorstellungen machen gegen die Zulassung der Beglaubigung eines diplomatischen Agenten Rumäniens. Der neu ernannte Agent ist gleichwohl vom Fürsten Bismarck empfangen worden.

— Nach einer officiellen Ueberſicht der österreichischen Consularämter bestehen im deutschen Reich 7 Generalconsulate (Danzig, Köln, Frankfurt, Leipzig, Darmstadt, Hamburg und Bremen; das Generalconsulat in Darmstadt ist zur Zeit unbesetzt), 8 Consulate)Berlin, Königsberg, Breslau, Stettin, Leer, Stuttgart, Mannheim und Lübeck; das berliner Consulat ist vacant); zwei Viceconsulate (Altona und Harburg) und vier Consular-Agentien (Swinemünde, Geestemünde, Cuxhaven und Kiel). In Bayern ist Oesterreich consularisch nicht vertreten.

— Das „Bayrische Vaterland“ tritt mit seinen Absichten immer deutlicher hervor: Dr. Sigl geht namentlich darauf aus, einen Keil zwischen den niederen, schlechtgestellten Klerus und den Bischöfen zu treiben und wo es ihm möglich ist, klopft er zumal dem Erzbischof von München in der übermäßigsten Weise auf die Finger. Ihm schiebt er die jetzigen für die Reichsfeinde unangenehmen Zustände zu, seinen Vermittlungsbemühungen schreibt er die Annahme der Versailler Verträge besonders in den bayrischen Reichsrathkammern zu Last, seinen Mangel an Entschiedenheit giebt er die Schuld, daß Herr v. Lutz die Geistlichen „en canaille“ behandelt. Man glaubt nicht, mit welchem Eifer die gegen den Erzbischof gerichteten Artikel dieses Mineurblattes von den Geistlichen gelesen werden, mit welcher Entschiedenheit für sie Partei genommen wird. Und es wird die Zeit nicht lange mehr ausbleiben, wo Proben davon gegeben werden, wie diese Artikel gewirkt haben. Mit größter Begeisterung suchten es die Geistlichen durchzusetzen, daß Dr. Sigl in Eichstädt als Candidat aufgestellt wurde: nur seiner bestimmten Erklärung, er nehme kein Mandat an, weil er keinen Eid auf die ihm verhaßte Reichsverfassung schwören wolle und könne, bewog sie von ihrem Vorhaben wieder abzustehen.

— In Betreff der Zusammenberufung des Reichstages will die „D. R.-C.“ wissen, daß bis jetzt noch kein Beschluß gefaßt ist und daß der Bundesrath sich mit dieser Frage überhaupt erst beschäftigen wird, wenn das Resultat der Wahlen vorliegt. Man neigt nach derselben Quelle an maßgebender Stelle der Meinung zu, den Termin für den Zusammentritt des Reichstages soweit hinauszuschieben, als es nach dem Gesetze irgend thunlich ist, so daß erst gegen Ende Februar die parlamentarische Körperschaft des Reichs zusammenkommen wird. Eine andere Frage, welche noch gegenwärtig in reifliche Erwägung gezogen wird, ist die, wegen der Unterbrechung der Landtags-Session. Daß eine solche eintreten muß unterliegt gar keinem Zweifel, wenn man erwägt, daß der Landtag noch so bedeutendes Material zu bearbeiten hat, daß seine Geschäfte bis zu dem äußersten Termin, zu welchem die Einberufung des Reichstags nach dem Gesetz sich hinausschieben läßt, nicht beendet sein können. Es handelt sich deshalb nun, da das gleichzeitige Tagen beider Körperschaften sich nach den Erfahrungen des vergangenen Jahres als überaus nachtheilig erwiesen hat, um die Frage, ob eine Vertagung der Landtags-Session für die Dauer der Reichstagssession eintreten soll, oder ob man die gegenwärtige Session definitiv schließt und nach Beendigung der Reichstagsarbeiten den Landtag nochmals zu einer neuen Session einberuft. Vom practischen Gesichtspunkt aus betrachtet, wäre allerdings eine Vertagung des Landtages das am meisten anzurathende Mittel; allein es ist von anderer Seite auch hervorgehoben worden, daß dadurch dem preußischen Staate auf Veranlassung des Reichs sehr bedeutende Unkosten erwachsen würden. Man hat das Auskunftsmittel empfohlen, den preußischen Landtag so lange als möglich zusammen zu halten, um die wichtigsten der Vorlagen, Etat, Civilehe, Eisenbahngesetz u. s. w., durchzuberathen, dann die gegenwärtige Session zu schließen und sofort nach Beendigung der Arbeiten des Reichstages eine neue Session anzuberaumen, um dieser dann die unerledigt gebliebenen Vorlagen nochmals vorzulegen. Die dadurch entstehenden Kosten würden viel geringer sein als die durch eine Vertagung verursachten, außerdem würden die Arbeiten, welche das Abgeordnetenhaus bis dahin bezüglich der nicht erledigten Vorlagen vollführt hätte, nicht verloren sein, da die Berathungen namentlich in dem Falle, wenn die Commissionen u. s. w. aus denselben Abgeordneten zusammengesetzt wären, da wieder aufgenommen werden könnten, wo sie vordem abgebrochen waren.

München, 7. Januar. Der sächsische Oberkammerherr v. Gersdorff, der beauftragt ist die Thronbesteigung seines Königs unserem Monarchen zu notificiren, ist, von einem Stabsoffizier begleitet, gestern aus Dresden hier eingetroffen. Derselbe wird sich zur Erledigung der ihm übertragenen Mission an das Hoflager nach Hohenschwangau begeben. (Bekanntlich mußte vor wenigen Wochen der mit demselben Auftrage betraute außerordentliche sächsische Gesandte v. Könneritz unverrichteter Sache von München nach Dresden zurückkehren, weil der König Ludwig sich nicht in seinem Stillleben stören lassen wollte. Die deswegen zwischen den beiden Höfen entstandene Verstimmung scheint also jetzt gehoben.

Oesterreich-Ungarn.

* Mit dem neuen Jahre ist in Hermannstadt das „Siebenbürger deutsche Tageblatt“ erschienen, und es scheint, als wenn in ihm den rings von andern Völkerschaften umgebenen Deutschen Transsylvaniens ein Organ erstanden ist, um das sich dieselben zu neuem standhaftem Ausharren in dem Kampfe um ihre Sprache und ihre Rechte schaaren können. Es war geraume Zeit hindurch ziemlich stille in dem sächsischen Eilande geworden. Aber die harte Noth hat nun auch das Siebenbürger Sachsenvolk gelehrt, sich seiner arg bedrohten Haut zu wehren. Die Deutschen in Siebenbürgen haben sich der seit 1867 in Ungarn aufgerichteten neuen Ordnung gefügt und durch ihr Verhalten den festen Willen gezeigt, treue Bürger des wiederhergestellten Reiches der Stephanskrone sein und bleiben zu wollen. An Ungarn wäre es gewesen, den bedeutenden Fonds von Bildung, Wohlstand und productiver Kraft, den dieses bescheidene und betriebsame Völkchen besitzt, für sich nutzbar zu machen. Statt dessen haben die Sachsen fort und fort über herbe Unbill

---

♁ Danzig, 11. Januar.

Diese ganze Woche gehörte dem wenig behaglichen Geschäfte der Wahlen. Versammlungen, in denen Vertreter aller Parteien ihre politischen Grundsätze, die Resultate ernster Arbeit und gründlichen Nachdenkens in kleine Münze umgesetzt unter die Menge werfen, übten ihre aufregende, gottlob auch ihre aufklärende Wirkung; in Aufrufen und Flugblättern kämpft jede Gruppe mit eingelegter Lanze für ihren Mann, der mit dem Heiligenschein politischer Vollkommenheit umgeben wird, und sucht den Gegner aus dem Sattel zu heben als den schwärzesten der Schwarzen. Das ist so überall des Landes Brauch und ganz können wir uns ihm trotz unserer klareren Situation auch nicht entziehen. Aber angenehm und moralisch erhebend ist es nicht, wenn Männer, die an ernste Arbeit, an die Beschäftigung mit concreten Dingen von Wichtigkeit, an den Umgang mit tüchtigen Arbeitsgenossen gewöhnt sind, wochenlang agitatorisch thätig sein, alle Kraft anspannen müssen, um Vorurtheile zu zerstreuen, Ansichten zu berichtigen, Verleumdungen aufzudecken.

Jetzt ist sie vorüber diese Zeit und ihre Früchte werden wir im neuen Reichstage durch eine Anzahl hoffentlich guter Gesetze ernten. Man verspricht uns ein Preßgesetz, durch welches unsere Vertreter einige der ärgsten Fesseln lösen wollen, in die die Tagespresse heute noch geschnürt ist. Uns in Danzig wird das leider wenig helfen. Mag Bismarck noch so gnädig sein, allen unseren Collegen Freiheit mit vollen Händen bescheeren, über uns ist und bleibt die vormärzliche Censurbehörde verhängt. Denn vor wenigen Tagen hat der erzürnte „Dampfboot“-Magnat verkündet, daß er sich als Obercensurbehörde über uns etablire und uns „nach Gutdünken“ „Rügen“ ertheilen werde. Hoffentlich bewährt sich auch bei ihm das Sprichwort, daß Gott mit dem Amte auch den Verstand verleihe. Denn sonst wären wir übel daran. Selbst auf unsere Dichter müßten wir verzichten. Wollten wir ihm zur näheren Charakterisirung von Hamlet, von Norma, selbst von ihm bekannteren Gestalten, etwa Malvolio, Falstaff oder Bardolph sprechen, so würde er all dies für „eigens erfundene Schimpfworte“ halten. Der arme populäre Benedix müßte sich im Grabe umdrehen bei so viel Weisheit, verbunden mit so viel Objectivität und Bescheidenheit.

Doch der Carneval hat auch seine Rechte und wir wollen sie Niemanden verkümmern. Die schlimme Zeit der täglichen Eisenbahn-Unfälle, der Straßenprügeleien, der Soldatenanfälle ist hoffentlich vorüber, die Landestrauer hört auf ihren lähmenden und erstarrenden Einfluß auf das gesellschaftliche Leben zu üben, schönes Frostwetter hat während der ersten Januarwoche alle Wasserspiegel mit blinkender Eisfläche überzogen und so ist eine neue Serie der Winterfreuden eröffnet. „Auf's Eis!“ heißt jetzt die Losung. Unsere Damen verstehen es, zierlich auf stahlbeschwingter Sohle die erfrischendste, graziöseste, belebendste aller Erholungen zu genießen. Was ist der Tanz, was selbst das Reiten gegen diese freie, herrliche Lust einer pfeilschnellen rhytmischen Bewegung. Wer es irgend vermag, der beschränkt sich nicht auf die engen überfüllten Eisbahnen, unter denen es wie in den Salons und Gesellschaften sogar verschiedene Qualitäten und Rangunterschiede giebt, vom fashionablen „Buttermarkt“ bis zum stark gemischten „Hohen Thor“, der eilt beflügelten Schritts hinaus aus dem Gedränge in die klare frische Winterluft, auf den spiegelblanken Bahnen, die unser wasserreiches Niederungsland allwinterlich der Schlittschuhlust bietet.

Unsere Propheten-Schlittschuhläufer könnten jetzt gute Studien machen für ihre schwierigen Productionen auf der Bühne. Aber auf diese Balletkünste verzichtet gern, wer in der abgelaufenen Woche die Oper besuchte. Marianne Brandt nimmt jetzt in der Opernwelt eine so achtungswerthe Stellung ein, daß der Beifall, den sie hier in ihren Altpartien errang, gewiß ein gerechtfertigter ist. Den Ruf der Sängerin hat allein Berlin gegründet, er ist ein verhältnißmäßig junger. Vor wenigen Jahren als Philippine v. Edelsberg Berlin eben verlassen hatte und Johanna Wagner, um die große Altistinnen-Verlegenheit zu beseitigen, leihweise ins Opernhaus zurückkehren mußte, kam Frl. Brandt durch Berlin, um sich zur Oper des Hamburger Stadttheaters zu begeben. Der Agent Röder bestimmte sie damals sich auf der Bühne des Opernhauses zu versuchen; Herr v. Hülsen griff zu, Hamburg trat zurück, die Lücke war ausgefüllt. Zuerst war es nur das kräftige, vielleicht auch schöne Material, welches der neuen Sängerin günstige Aufnahme verschaffte. Durch Grazie hat sie niemals zu bestechen vermocht und die Erinnerung an die Genialität ihrer berühmten Vorgängerin machte der mehr ernst und tüchtig als glänzend Beanlagten anfangs den Erfolg nicht leicht. In dem damals so vortrefflichen Ensemble wuchs Frl. Brandt, durch Fleiß, Gewissenhaftigkeit und herrliche Mittel unterstützt, bald zur Ebenbürtigkeit herauf; die Beschäftigung in Wagner's Opern, die nach dieser Seite hin überhaupt reformirend wirkt, gab ihrem Spiele eine Bestimmtheit und Energie, welche sie neben Betz, Niemann und der Mallinger zu einer ersten Stütze des berühmten Berliner Wagner-Ensembles machte. Mit mehr Glück, wenigstens mit minderer Gefahr für die Stimme als Johanna Wagner, vor ihr suchte Frl. Brandt in die großen dramatischen Sopranpartien hinauf zu steigen. Aber der Besitz einer Lucrezia, Donna Anna, Norma, Leonore (Fidelio), den man ihre Vorgängerin ungestört hatte erwerben und wieder aufgeben sehen, ward ihr in Berlin hier und da bestritten, wenigstens nicht gegönnt, obgleich das Publikum sich mit den Sopranversuchen des Frl. Brandt wohl einverstanden erklärte. Für zartere, weicher gestimmte, seelenvollere Gestalten trat ihr schon damals eine gewisse Reife und markige Kraft des ganzen künstlerischen Wesens hindernd in den Weg, Eigenschaften, die einer Ortrud, Azucena, Eglantine zu seltenen Vorzügen werden. Ersetzt ist Marianne Brandt in Berlin noch nicht.

Hier gefällt sie den Opernfreunden so gut, daß ihre Gastspiele das Haus regelmäßig füllen. Erfreulich war es aber, daß auch der „Sommernachtstraum“ neulich über Mangel an Zuschauern nicht zu klagen hatte. Dieser geistvollste, phantastischste und launigste aller Polterabendscherze erregt zwar kein wirklich dramatisches Interesse, allein an dem neckischen Spiele glücklichsten Humors ergötzt man sich gern einmal, besonders wenn Mendelssohns wundervolle Musik es begleitet. Die Ouvertüre, das Notturno und der Hochzeitsmarsch allein lohnen ja einen Theaterabend. Und diesmal gab man sich wirklich alle, oft sogar eine zu große, Mühe mit der Vorstellung. Das schwierige Arrangement dieses ewigen Versteckspielens und Foppens war meist glücklich gelungen, kein Zwischenvorhang störte die Scenenwandlung, selbst die Zahl der Acte war im Interesse des Gesammteindrucks auf drei gemindert. Aber auch gewisse Traditionen bedenklicher Art scheinen diesem Scherzspiel auf seinen Wegen über alle deutschen Bühnen zu folgen. So zuerst die Auffassung des Puck. Seine Mitelfen nennen ihn einen plumpen Gesellen, einen derben Schalk, überall aber wird er den Händen und Füßen des zierlichsten graziösesten Soubrettchens anvertraut. Charlotte v. Hagn spielte ihn einst mit reizender, verführerischer Coketterie, sie flitzte, kaum den Boden berührend, auf und nieder, daß die dünnen Florröckchen flogen, entzückte alle Welt, aber der derbe Kobold der englischen Sage, der seine Lust an drastischen Bauernspäßen findet, war sie nicht. Auch Friederike Goßmann hat mir den Puck niemals nach Wunsch gespielt. Sie betonte das schelmisch Drollige, kindlich Heitere, welches dem Robin goodfellow nicht entspricht. Ein kleiner Zug tückischer Schadenfreude ist von Shakespeare deutlich dem Wesen des derben Poltergeistes beigemischt. Der geht immer in lauter Zierlichkeit unter. Schon das Costüm aller deutschen Pucks ist unbegreiflich. Chignon und Ballcoiffüre, eine rosa Balltoilette mit decolletirtem Nacken und bloßen Armen, welche in die kurzen Florröckchen einer Balleteuse endet, kann uns nimmermehr die Erscheinung dieses Kobolds versinnlichen. Wäre eine wollene Tunica (wie Oberon sie hier trug) ein leichter togaartiger Ueberwurf, wallende Locken, etwas mal peigné, nicht ein weit geeigneteres Costüm? Das sollte unsere Darstellerin, die sich mit Glück um den richtigen Ton bemühte, einmal überlegen.

Die Rüpel wieder, fast alle, die ich jemals gesehen, spielen mit ihren Rollen, statt in dieselben naiv aufzugehen. Das belustigt den großen Haufen zwar, unendlich stärker aber ist die komische Wirkung, wenn jene Leute nicht mit ihren Aufgaben Spaß treiben, sondern dieselben wirklich ernsthaft nehmen und mit Wichtigkeit sich ihnen unterziehen. Das hat natürlich Shakespeare auch beabsichtigt. Was indessen bedeutende Hofbühnen nur selten leisten, können wir wohl auf der unsrigen kaum beanspruchen.

zu klagen. Den von altersher berühmten deutschen Schulen in Siebenbürgen, den besten in Ungarn, droht die Magyarisirung, das Vermögen der Nationsuniversität wurde confiscirt, und der von der ungarischen Regierung neu ausgearbeitete Gesetzentwurf über die Territorial-Eintheilung bedroht die sächsische Nation in ihrem Bestande. Gleichwohl muß den Sachsen nachgerühmt werden, daß sie keinen Augenblick den gesetzlichen Boden verließen und ihre Beschwerden stets vor das legale Forum, den ungarischen Reichstag, gebracht haben, wo dieselben bis zur Stunde keine Berücksichtigung finden. Vielleicht gelingt ihnen nun durch das freie Wort der Presse zu erreichen, was ihnen im Parlamente mißlungen ist. Das Programm, welches sich das Blatt gestellt hat: „Treue dem angestammten Monarchen, Treue dem Staate, Treue dem Gesetze, aber auch Treue gegen uns selbst“ — ist ein solches, daß auch die wüthendsten magyarischen Deutschenfresser daran nichts werden aussetzen können. Die hervorragendsten ungarischen Blätter, „Pester Lloyd“ und „Pesti Naplo“, fallen in spaltenlangen Artikeln über das Programm des „Tageblatt“ her, von dem sie selbst anerkennen müssen, daß er überall in den Schranken der Mäßigung und Gesetzlichkeit sich halte. Indessen mag auch schon darin ein bedeutender Erfolg des neuen Organs erblickt werden.

Lemberg, 8. Januar. Die amtliche „Gazeta Lwowska“ bespricht den Conflict zwischen dem Fürstbischof von Breslau und der preußischen Regierung und spricht die Ansicht aus, daß derselbe sehr leicht Veranlassung zur Wiederaufnahme der schon bei der Theilung Schlesiens ventilirten Frage der Regulirung der Bisthumsgrenzen, resp. der Errichtung eines besonderen Bisthums in Troppau bieten dürfte, welchem dann die der Breslauer Diöcese bisher einverleibten österreichischen Landestheile incorporirt würden. — In der verflossenen Woche versammelten sich zu Mosciska im Saale der dortigen Bezirksvertretung die polnischen Edelleute der Gegend zu einer Berathung über die Schritte, wie die verfassungstreuen Juden, welche in den Reichsrathswahlen für den ruthenischen Abgeordneten Domherrn Juziczynski den Ausschlag gegeben haben sollen, im gemeinen Verkehr unschädlich zu machen. Unter den Anwesenden befanden sich die Herren: Graf Stadnicki, Cukier-Gizowski (getaufter Jude), Gorski, Graf Bielski, Zurawski und selbst der k. k. Bezirksrichter Protong. Nach einer langen, animirten Debatte, an welcher sich auch die Mitglieder der dortigen Bezirksvertretung betheiligten, wurde beschlossen, die jüdischen Kaufleute von Mosciska, zusammen acht an der Zahl, von jedem Verkehr auszuschließen und diese Excommunication in den öffentlichen polnischen Blättern bekannt zu machen. Insbesondere aber wurden alle künftigen Kauf- und Verkaufverträge, Schlußnoten wie sonstigen Abmachungen unter den Herren Gutsbesitzern für nichtig und die bezüglichen Angelder für verfallen erklärt, sobald aus jenen Abmachungen für die obenerwähnten Juden irgend eine Rechts-Derivation erwachsen sollte.

Frankreich.

Paris, 6. Jan. Die Frau Präsidentin der Republik und die notabelsten Mitglieder des linken Centrums und der gemäßigten Linken tauschten zum Neujahr ihre Visitenkarten aus. Das — Ereigniß ist keineswegs zu unterschätzen. Der Marschall Mac Mahon besteht mit unausweislichem Nachdruck darauf, daß seine siebenjährige Präsidentschaft durch eine Verfassung sicher gestellt werde, welche nur eine Verfassung der Republik sein kann, da der Marschall auch darauf besteht, der erste constitutionelle Präsident der Republik für die Dauer von sieben Jahren zu sein. Die drei Gruppen der Linken kommen dieser Absicht mit unverkennbarer Selbstverläugnung und Zuversicht entgegen. Die Frau Präsidentin vermerkt es, daß die wahren und besten Freunde des Marschalls, wie es bei Thiers der Fall gewesen war, auf der linken und nicht auf der rechten Seite des Hauses sitzen. Mac Mahon hat wahrgenommen, daß die seit Guizot beispiellos gewesene Unpopularität, in welcher allein Broglie über der Mittelmäßigkeit steht, auf ihn sich überträgt, während die allmählig beängstigende Erwerbsstockung, welche einen in Frankreich seit einem Vierteljahrhundert nicht dagewesenen Pauperismus an zahlreichen Orten, vorzüglich in Paris, hervorbringt, hauptsächlich der Versailler Wirthschaft und Politik zugeschrieben wird, und dadurch sogar die Massen des Kleinbürgerthums in die noch stille, aber verbissene Opposition der Desperados geworfen werden, welche alles, sogar die Imperialdemokratie und den Socialismus eines Prinzen Napoleon, im schlimmsten Falle selbst eine bonapartistische Restauration mit der Integrität des allgemeinen Stimmrechts, einer Jesuitenregierung der royalistisch-clericalen Versailler Coalition und der cynischen Ausbeutung des Landes durch die Orleans und die Orleanisten, vorziehen.

Schweden.

Die Zahl der schwedischen Auswanderer hat in Folge des schnell vermehrten Nationalwohlstandes und der vermehrten Gelegenheit zur Arbeit seit dem Jahre 1869 stetig abgenommen. Im verflossenen Jahre wurden von Gothenburg über England nach Amerika nur noch 10,682 Personen befördert. Im Jahre 1869 gingen auf demselben Wege 24,146 Personen ab, 1870 nur 14,286; 1871 12,879; im Jahre 1872 12,481.

Türkei.

— Die Nachricht der „Voce della Verita“, des officiösen Organs der Curie, daß der Sultan die armenische Frage zu Gunsten der Hassunisten entschieden habe, erregt vielfach Aufsehen. Man erblickt in dieser Entscheidung, da sie in schroffem Widerspruch zu dem früheren Verhalten der Pforte steht, einen unleugbaren Sieg der Curie und glaubt nach den früheren Andeutungen der „Germania“, daß derselbe hauptsächlich der Unterstützung der französischen Botschaft in Konstantinopel zu verdanken ist. Aus dem Telegramm der „Voce“ ist nicht ersichtlich, ob der Ferman des Sultans, welcher die Wahl Hassuns zum Patriarchen der katholischen Armenier annullirte und die päpstliche Bulle Reversurus für das türkische Reich als nicht existirend erklärte, förmlich aufgehoben worden ist. Es scheint dies kaum möglich, da die Armenier infolge specieller Aufforderung der hohen Pforte zu einer neuen Patriarchenwahl schritten und der Sultan sofort dem Bischof von Diarbekir, Kupelian, welcher anstatt des päpstlich gesinnten Ex-Patriarchen Hassun gewählt worden war, das Investiturbrevet ertheilte. Als sich Hassun den Anordnungen der ottomanischen Regierung nicht fügen wollte, erhielt er von derselben am 15. Juli 1872 den Befehl, die Türkei zu verlassen. Er begab sich nach Rom und wurde von dem Papst als Märtyrer empfangen und ihm Wohnung im Vatican gewährt. Von hier aus spann Hassun unzählige Intriguen, welche durch Vermittelung der französischen Botschaft in Konstantinopel bis in die höchsten Kreise, ja selbst in die Serails reichten und seine Rückkehr nach Armenien bezweckten. In den Großvezieren Mahmud Pascha und Mihdat Pascha hatte Hassun sehr entschiedene Gegner. Nach dem Sturze Mihdats verlautete jedoch, daß der jetzt wieder im Amt befindliche Großvezier Mehemed Ruschdi Pascha dem Expatriarchen günstig gestimmt sei. Dies scheint sich zu bestätigen.

Amerika.

— In Chicago und Cincinnati haben die Folgen der letzten Krise noch nicht aufgehört, und viele Arbeiter sind noch immer ohne Beschäftigung. In der erstgenannten Stadt zogen etwa 3000 Arbeiter nach dem Versammlungsorte des Stadtrathes und überreichten einige Resolutionen, in denen sie Arbeit von der Stadt oder Unterstützung für sich und ihre Familien verlangen, bis sie anderweitig Beschäftigung finden würden. Die Resolutionen wurden einem Specialausschusse, zu dem auch der Mayor gehört, zur Berathung überwiesen. In Cincinnati geschah Aehnliches, nur versprachen dort die städtischen Beamten das Mögliche zu thun.

— Ueberall die gleichen clericalen Ansprüche und Uebergriffe, auf dem Boden der neuen wie der alten Welt! Gegenwärtig hat die brasilische Regierung einen Span mit dem Bischof von Pernambuco. Der Gottesmann hat fast alle Brüderschaften mit dem Interdict belegt, wovon die Folge war, daß einige Tage kein Gottesdienst gehalten werden konnte; auch droht er offen mit einer Revolution. Man hat aber das Fest der heil. Therese (Namensfest der Kaiserin) mit großem Pomp ohne Geistliche abgehalten. Das heißt den richtigen Weg betreten, wenn das Volk den anmaßenden Herren in wiederholten Demonstationen, wie eine solche auch von einer jener Brüderschaften ausging, beweist; daß man ihrer nicht bedarf.

Danzig, 11. Januar.

* Es haben bei der gestrigen **Wahl zum Deutschen Reichstage** gestimmt in:

Wahlbezirk.	Stimmen:	Rickert:	Hirsch:	Landmesser:	Zersplittert
1	345	252	48	45	—
2	271	177	47	46	1
3	444	336	55	53	—
4	488	449	9	26	4
5	467	397	30	38	1
6	496	405	58	32	—
7	419	319	54	42	3
8	364	199	91	72	1
9	384	217	90	77	—
10	383	254	67	60	—
11	353	109	144	98	—
12	353	83	184	83	—
13	361	107	151	101	2
14	385	168	132	85	—
15	388	90	200	96	—
16	413	141	175	97	—
17	291	156	68	65	1
18	318	140	102	75	—
19	329	174	78	76	—
20	377	140	164	72	—
21	283	75	117	87	—
22	214	117	68	29	—
23	289	148	60	81	—
24	—	—	—	—	—
25	245	87	34	124	—
26	172	105	11	56	—
27	323	118	87	117	1
28	361	194	23	142	2
29	335	255	15	65	—
30	205	113	21	71	—

Das genaue Wahlresultat steht noch aus aus einem, dem 24. Bezirk (Petershagen). Obiges Resultat dürfte dadurch nicht wesentlich alterirt werden. (Wie uns mitgetheilt wird, sollen in jenem Bezirk Hr. Rickert etwa 61, die beiden anderen Candidaten zusammen etwa 66 Stimmen haben. Eine engere Wahl darf also nicht stattfinden, Hr. Rickert ist mit absoluter Stimmenmehrheit gewählt.)

* In Betreff des Ueberganges der schwebenden Verwaltungssachen auf die durch die Kreisordnung neu zu begründenden Verwaltungsbehörden hat der Minister des Innern durch Erlaß vom 25. v. M. angeordnet, daß die bei den Bezirksregierungen bereits und zwar bis zum Schlusse des Jahres 1873 eingegangenen Anträge auf Entscheidungen, welche seit dem 1. d. M. durch die Kreisordnung dem Kreisausschusse in erster Instanz überwiesen sind, so weit diese Anträge nicht bis zu dem erwähnten Zeitpunkte durch Entscheidung erledigt sein werden, alsbald an den betreffenden Kreisausschuß abzugeben sind, und daß die Anberaumung der Verhandlungstermine dem Kreisausschusse zu überlassen ist. In so weit Beschwerden über Verfügungen des Amtsvorstehers nach der Kreisordnung der Entscheidung des Kreisausschusses unterliegen, ist der letztere für zuständig zu erachten, auch auf Beschwerden über Verfügungen derjenigen Ortspolizeibehörden zu entscheiden, welche da, wo der Ortsvorsteher noch nicht am 1. Januar 1874 ernannt ist, bis zu dessen Ernennung in Wirksamkeit bleiben, resp. dessen polizeiliche Obliegenheiten wahrnehmen. Beschwerden über die von dem Landrathe in Ausübung der Ortspolizei an Stelle des Amtsvorstehers nach dem 1. Januar 1874 etwa noch zu treffenden Verfügungen unterliegen der Entscheidung der Bezirksregierung. Auf Recursbeschwerden gegen Entscheidungen, welche vom 1. Januar 1874 ab Seitens des Kreisausschusses zu treffen sein würden, aber vor letzterwähntem Tage von den bis dahin zuständigen Behörden erlassen worden sind, hat diejenige Behörde zu entscheiden, welche dazu nach den bis zum 1. d. M. giltigen Vorschriften berufen war, jedoch tritt in armenamtlichen Angelegenheiten an Stelle der Deputation für das Heimathwesen das geordnete Verwaltungsgericht.

* [Statistik.] Vom 2. Jan. bis 8. Jan. sind geboren (excl. Todtgeburten) 34 Knaben, 39 Mädchen, Summa 73; gestorben 14 männl., 20 weibl., Summa 34 Personen. Todtgeboren 3 Knaben, 2 Mädchen. Dem Alter nach starben und zwar: unter 1 Jahr 15, von 1—5 J. 6, 6—10 J. —, 11—20 J. 1, 21—30 J. 2, 31—50 J. 5, 51—70 J. 1, über 70 J. 4. Den hauptsächlichsten Krankheiten nach starben: an Lebensschwäche bald nach der Geburt 3, an Abzehrung 2 Kind., an Krämpfen und Krankheiten 8 Kind., an Durchfall und Brechdurchfall 1 Kind, an Bräune und Diphtheritis 1 Kind, an Scharlach 1 Kind, an Unterleibstyphus 1 Kind, an katarrhal. Fieber und Grippe 1 Erw., an Schwindsucht 4 Erw., an Krebskrankheiten 2 Kind., an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen 3 Kind., 2 Erw., an Schlagfluß 1 Erw., an Gehirnkrankheiten 1 Erw., an Altersschwäche 1, in Folge Unglücksfalles 1 Erw., unbekannt 1 Kind.

Marienburg, 8 Januar. Ein Sieg ist in die Annalen Marienburgs zu verzeichnen. Er betrifft eine von den sog. Tobias Klemmen — öffentliche Bedürfnißanstalten. Eine solche stand auch auf dem Markte, hart an den hohen Lauben, neben einem Brunnen und dem Rathhaus gegenüber. Sie war in gesundheitlicher und ästhetischer Beziehung von Nachtheil, besonders aber auch den anwohnenden Kaufleuten höchst unangenehm. Einer von diesen ersuchte denn auch auf gesetzlichem Wege, die vor seinem Hause errichtete „Klemme“ zu beseitigen, aber vergebens. Eine von den maßgebenden Persönlichkeiten erklärte ihm sogar: so lange er sein Amt führen werde, werde es nie dazu kommen. Da begiebt sich endlich der Kaufmann selbst nach Berlin zum Minister. Nachdem er diesem die Nachtheile, die seinem Geschäft aus dieser „Klemme“ erwachsen, auseinandergesetzt, erklärte ihm der Minister unter Lachen, er werde sich Bericht erstatten lassen und dann das Nöthige verfügen. Der Kaufmann jedoch ließ sich damit nicht abfertigen, sondern sagte dem Minister gerade heraus: „Excellenz, das hilft nichts, denn sie werden an die Regierung schreiben, diese an den Landrath, der Landrath an den Bürgermeister, dann geht es den Weg wieder retour, die Klemme bleibt Klemme und ich bin — ein geschlagener Mann!!“ Der Minister konnte sich des Lachens nicht enthalten und bedeutete ihm, es solle sofort der anstößige Gegenstand beseitigt werden. Bei der Rückkehr des Kaufmanns war auch schon der ministerielle Befehl eingetroffen, den Tag darauf die Klemme verschwunden und heute wehten von dem Kaufhause als Zeichen des errungenen Sieges zwei mächtige Fahnen. (!!) (A. Z.)

r. Culm, 8. Jan. Im October v. J. wurde bei dem Besitzer K. in Osnowo-Mühlen ein großer Diebstahl verübt, der trotz der sorgfältigsten Recherchen zu keinem Resultate führte. Endlich ist man den Dieben auf die Spur gekommen und wurde am letzten Sonntage ein großer Theil der gestohlenen Sachen bei zwei Besitzern und einem Einwohner in Bienkowko vorgefunden.

Aus der Provinz Posen wird der „Pos. Ztg.“ geschrieben: Die von einem polnisch-ultramontanen Volksblättchen gewünschte Agitation, eine Coalition der polnischen Arbeiter gegen den deutschen Grundbesitz zu bilden, scheint, wenn auch in etwas anderer Weise, in Scene gesetzt zu sein, denn auf den meisten Gütern haben entweder sämmtliche Arbeiter oder wenigstens ein großer Theil derselben zu Neujahr ihre Stellen gekündigt. Es sind Leute darunter, die entweder schon im höheren Alter stehen, oder in dem Orte, an dem sie sich bereits seit langer Zeit befinden, geboren sind, bei denen also ein Wechsel sonst nur aus besonderen Veranlassungen vorzukommen pflegt. Diese Kündigungen sind sowohl auf den Gütern der deutschen wie der polnischen Besitzer vorgekommen. Es zeigt sich hierbei, daß jede Aufreizung der Arbeiter gegen die deutschen Besitzer in gleichem Maße die polnischen trifft. Da bei denselben die materiellen Interessen vielmehr ins Gewicht fallen, als die nationalen, so wird jeder Versuch, die ersteren zu verbessern eben so gut gegen die polnischen wie gegen deutsche Besitzer gerichtet sein. Rechnet man zu den Verlusten an Arbeitszeit, die der Mann beim Aufsuchen einer anderen Stelle hat, die verlorenen Arbeitstage der Familie beim Umzuge, so verliert unmittelbar der Arbeiterstand, mittelbar die Landwirthschaft ein bedeutendes Capital. Einen größeren Verlust erleidet aber die Landwirthschaft der Provinz, welche gezwungen ist, im Monat April, wenn die Feldarbeiten bereits im Gange sind, mehrere Tage lang die ganze Gespannkraft aufzuwenden, um den Umzug von Tausenden von Familien zu bewirken.

Vermischtes.

Berlin. Herr Schünemann wird nach Ausspruch der Aerzte zwar geistig vollkommen wieder hergestellt werden, es ist aber sehr zweifelhaft, ob er jemals die Sprache wieder erlangen wird.

Berlin. Die „Ger.-Ztg.“ schreibt: Am Sonntag Abend bemerkte der Locomotivführer eines von Stettin kommenden Zuges in der Nähe von Angermünde einen Körper quer über den Schienen liegend. Er vermochte den Zug zeitig anzuhalten und fand vor sich einen in einen Sack gesteckten todten, nackten, männlichen Körper. Nach den an dem Leichnam vorgefundenen Verletzungen liegt unzweifelhaft ein Raubmord vor. Von der Bekleidung des Ermordeten, der bisher noch nicht erkannt, ist nichts vorgefunden worden. Der Mörder hat sein Opfer jedenfalls nach der That auf die Schienen gelegt, um es überfahren und dadurch unkenntlich machen zu lassen.

— [Die neuen deutschen Reichsmünzen.] Die äußere Erscheinung der zuerst geprägten neuen deutschen Goldmünzen (20 und 10 Mark) wurde bekanntlich vielfach und auch im deutschen Reichstage scharf gerügt, besonders von den Abgeordneten Dr. Brockhaus, Reichensperger-Crefeld und Frhrn. von Stauffenberg; der Reichstag beschloß auf den Antrag des ersteren Abgeordneten fast einstimmig, dem Reichskanzleramte eine den practischen und künstlerischen Interessen entsprechendere Anfertigung der neuen Münzen (deutliche Schrift, zweckmäßige Stellung der Worte, Vermeidung von Abkürzungen, bessere Ausprägung 2c.) zu empfehlen. Die seitdem neu angefertigten deutschen Reichsmünzen zeigen nun, daß diesem Beschlusse vollständig nachgekommen ist; sie lassen in allen diesen Beziehungen kaum etwas zu wünschen übrig. Die neuen Münzen sind: 1 Mark und 20 Pfennige (in Silber), 10 Pfennige (in Nickel), 2 und 1 Pfennig (in Kupfer). Diese Münzen tragen sämmtlich, dem Münzgesetz entsprechend, auf der einen Seite die Werthangabe, die Jahreszahl (1873) und die Inschrift Deutsches Reich, auf der andern Seite den Reichsadler und das Münzzeichen, also kein Bildniß des Landesherrn oder Hoheitszeichen der freien Städte, das nach jenem Gesetze außer auf den Goldmünzen nur auf den „Silbermünzen über 1 Mark“ (also auf den 5- und 2-Markstücken) angebracht werden soll. Die an den Goldmünzen gerügten Fehler sind hier durchgehends vermieden. Erstens sind die Worte Deutsches Reich nicht, wie früher, durch den Kopf des Wappens getrennt, sondern zusammenhängend; bei den Markstücken in einem nicht ganz die Hälfte des Halbkreises einnehmenden Bogen oben auf der Schriftseite, während die Jahreszahl unten steht, bei den übrigen Münzen an derselben Stelle, aber in einem drei Viertel des Halbkreises einnehmenden Bogen nebst der dahinter gestellten Jahreszahl (also Deutsches Reich 1873), während das vierte Viertel unten durch das Wort Pfennig ausgefüllt wird; der früher blos zur Füllung angebrachte Eichelzweig hinter Deutsches Reich ist dadurch natürlich überflüssig geworden. Ferner sind die gewiß unzweckmäßigen Abkürzungen der Werthangaben (die Goldmünzen haben M. statt Mark) ganz vermieden und die Worte Mark und Pfennig in deutlichen Schriften vollständig gegeben; höchstens könnte ein Grammatiker daran Anstoß nehmen, daß auch auf den 2-, 10- und 20-Pfennigstücken Pfennig statt Pfennige steht, was ebenso gut gesetzt werden konnte. Endlich sind die Ziffern sehr groß, besonders bei den Pfennigstücken, wo sie den ganzen mittleren Raum der Schriftseite einnehmen, da Pfennig unten angebracht ist, während auf den Markstücken 1 Mark zusammen steht, von einem reichen Eichenkranze eingefaßt. Auch die Ausprägung ist gut, jedenfalls weit besser als auf den Goldmünzen; nur auf den 10- und 20-Pfennigstücken erscheinen die Ziffern nicht erhaben genug. Einen besonders guten Eindruck macht das Markstück, die künftige Hauptmünze des deutschen Reiches; es ist etwas kleiner, aber stärker als die meisten Fünfgroschenstücke. Auch das 10-Pfennigstück (in Nickel) nimmt sich sehr gut aus und ist verhältnißmäßig groß; sehr klein erscheint das 20-Pfennigstück (in Silber), noch etwas kleiner als jetzt die Eingroschenstücke. An den durch das Münzgesetz vorgeschriebenen Münzen fehlen jetzt noch: 5-Markstücke in Gold und in Silber, 2-Markstücke und 50-Pfennigstücke in Silber, endlich 5-Pfennigstücke in Nickel; Kupfermünzen werden außer den 2- und 1-Pfennigstücken nicht geprägt. Besonders die erstgenannten Münzen (5- und 2-Mark) werden noch eine schwierige, aber dankbare Aufgabe für das Münzamt bilden.

— Daß kein Blödsinn dumm genug ist, um von der „Germania“ benutzt zu werden, wenn es ihr in den Kram paßt, beweist die letzte Nummer derselben, in welcher sie ihren Lesern aus einer Berliner Correspondenz der „Daily News“ das Folgende mittheilt: Es werde von Vielen als ein unheilverheißendes Vorzeichen betrachtet, daß die Weiße Frau vor Kurzem in dem Schlosse gesehen worden ist. Die Weiße Frau ist innerhalb des letzten Jahres dreimal gesehen worden, im October kurz vor dem Tode des Prinzen Albrecht, im letzten Frühjahre, um den Tod des Prinzen Adalbert anzukündigen und zuletzt, als die Königin Elisabeth auf ihrem Sterbebette lag. Doch (sagt der Correspondent) herrschen einige Zweifel über die Bedeutung der letzten Erscheinung. Die Königin-Wittwe nämlich war nicht von Geburt eine Hohenzollerin, und die Gelehrten sind nicht sicher, ob die Erscheinung der Weißen Frau auf ihren Tod gedeutet werden darf. Wird dies verneint, so muß noch ein anderes Opfer fallen, und der Aberglaube weiß, wohin dies zielt. Die Professoren der Universität sind mit der Lösung dieses schwierigen Problems beschäftigt.

— Nach einer im Finanzministerium gefertigten Zusammenstellung ist in den Jahren 1870 bis 1872 zur Vertilgung schädlicher Waldinsecten die Summe von überhaupt 311,601 Thlr. 19 Sgr. 2 Pf., durchschnittlich pro Jahr also 103,867 Thlr. 6 Sgr. 4 Pf. verausgabt worden, wovon pro Oberförsterei nach der Zahl der 677 Oberförsterstellen des preußischen Staates im Durchschnitt 153 Thlr. entfallen.

Productenmärkte.

Königsberg, 9. Januar. (v. Portatius & Grothe.) Weizen pr. 42½ Kilo ruhiger, hochbunter 127℔. 111, 128℔. 108, 128/29℔. 112½, 129℔. 110, 130℔. 112, 130/31℔. 112, 112½, 131℔. 111, 133/34℔. weiß 113 Sgr. bez.; bunter 126℔. 107½, 129/30℔. 108½, 109, Kiew 115℔. und 113/14℔. 102½, 124℔. 104, 125℔. und 125/26℔. 107 Sgr. bez.; rother 129/30℔. 106, Wilnaer Sommer- 128/29℔. 100, 100½ Sgr. bez. — Roggen pr. 40 Kilo loco inländischer fest, fremder mehr beachtet, Termine fester, schließen ruhiger, inländischer: 119℔. 68, 119/20℔. 70, 120℔. 69, 121/22℔. 71, 124℔. 72½, 127℔. 75 Sgr. bez.; fremder: Kiew 112℔. 62, 113℔., 114/15℔. und 116℔. 62, 118/19℔. 65, 121/22℔. 67, Wilnaer 120℔. 65½, Oreler 114/15℔. 63 Sgr. bez. — Gerste pr. 35 Kilo loco feine gut beachtet, große 54½, 56, 57, 58, feinste 59, 60 Sgr. bez.; kleine 52, 53½, 55, 56 Sgr. bez. — Hafer pr. 25 Kilo loco fest, Termine etwas höher, loco 36, 36½, 37, 37½, Wilnaer 35, 35½, 36 Sgr. bez., Frühjahr 36¼ Sgr. bez. — Erbsen pr. 45 Kilo unverändert, weiße 66, 67, 68, 69, fein 70 Sgr. bez., graue kleine 66, rothe 65½, 6[illegible], 67 Sgr. bez. — Bohnen pr. 45 Kilo wenig offerirt, 6[illegible], 69, 70, 71 Sgr. bez. — Wicken pr. 45 Kilo fest, 5[illegible], 56½, 57 Sgr. bez. — Leinsaat pr. 35 Kilo anhaltend vernachlässigt, feine 70, 71, 71½, 75 Sgr. bezahlt. — Spiritus pr. 10,000 Liter % ohne Faß in Posten von 5000 Litres und darüber, loco und Termine zu besseren Preisen lebhaft gehandelt, loco 20¼ Br., 19¾ Rth. Gd., 19⅚ Rth. bez., Januar 20¼ Br., 20 Rth. Gd., 20 Rth. bez., Januar-April 20[illegible] Br., 20½ Rth. Gd., Februar 20½ Rth. Br., 20[illegible] Gd., Frühjahr 21¼ Rth. Br., 21 Rth. Gd., 21 Rth. [illegible], Mai-Juni 21⅔ Rth. Br., 21⅓ Rth. Gd, 21⅛ Rth. [illegible], Juni 22⅙ Rth. Br., 21⅔ Rth. Gd.

Stettin, 9. Januar. Weizen pr. Frühjahr 8[illegible], Roggen pr. Januar und pr. Frühjahr 61⅞, pr. Mai-Juni 61½. — Rüböl 100 Kilogr. pr. Januar 18½, pr. Frühjahr 19⅔, pr. Herbst 21. — Spiritus loco 20⅜, pr. Januar-Februar 20⅔, pr. Frühjahr 21⅙, pr. Mai-Juni 21⅓ bez. — Petroleum loco 4 7/12—⅔ Rth. bez. u. Br., alte Usance 4⅚ Rth. bez., Regulirungspreis 4 7/12 Rth., pr. Januar 4 7/12 Rth. bez., Januar-Februar 4 7/12 Rth. Br., September-October 4 11/12 Rth. Br. — Schweineschmalz, amerik. 14¾—⅚—⅞—11/12 Rth. nach Marke bez. — Hering, Schott. crown und Fullbrand 16—16½ Rth. tr. nach Qualität bez., kleine Schotten 11⅙ Rth. tr. bez. — Soda, crystallisirte Englische 2⅙ Rth. pr. Brutto-Ctr. tr. bez.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Weizen			Pr. Staatsschldſ.	91⅞	91 6/8
Januar	85 4/8	85 6/8	Wstp. 3½% Pfdb.	82	81 5/8
April-Mai	86 6/8	87 2/8	do. 4 % do.	91 6/8	91 4/8
do. gelb	85 6/8	86	do. 4½% do.	100 2/8	100[illegible]
Rogg. matter,			Danz. Bankverein	62 6/8	64
Januar	62 4/8	62 6/8	Lombardenſer.Cp.	97 2/8	96[illegible]
April-Mai	62⅞	63 2/8	Franzosen .	201 6/8	201[illegible]
Mai-Juni	62 4/8	63	Rumänier . .	35 4/8	35[illegible]
Petroleum			Neue franz. 5% A.	92⅝	92 6/8
Januar			Oester. Creditanſt.	142⅛	141½
pr. 200℔.	9	9 3/24	Türken (5%)	43	43⅜
Rüböl Ap.-Mai	20 7/24	20 11/24	Oest. Silberrente	65⅝	65⅝
Spiritus			Ruſſ. Banknoten	91⅜	91[illegible]
Januar	20 20	20 23	Oester. Banknoten	88⅝	88[illegible]
April-Mai	21 4	21 5	Wechſelcrs. Lond.	6.20 6/8	—
Pr. 4½% conſ.	105⅝	105½			

Belgier Wechsel: 79¼.

Meteorologische Depesche vom 10. Januar.

	Barom.	Term. R.	Wind.	Stärke.	Himmelsansicht.
Haparanda	332,7	+ 0,3	SW	stark	bedeckt.
Helsingfors	338,6	+ 0,5	WSW	schwach	bedeckt.
Petersburg	340,6	— 4,1	S	schwach	bedeckt.
Stockholm	337,4	+ 1,3	S	schwach	Regen.
Moskau .	337,8	— 8,2	SW	schwach	—
Memel .	341,4	— 3,4	S	mäßig	bedeckt.
Flensburg	338,1	— 1,1	SW	mäßig	trübe.
Königsberg	341,2	— 5,0	SW	schwach	bedeckt.
Danzig .	341,1	— 4,6	SSW	s. heftig	bezogen.
Putbus .	337,9	— 3,0	SW	schwach	wolkig.
Stettin .	340,5	— 4,2	SSW	mäßig	heiter.
Helder .	339,0	+ 3,0	S	s. schw.	—
Berlin . .	339,5	— 3,8	S	schwach	heiter.
Brüssel .	338,9	+ 3,3	SW	schwach	wenig bewölkt.
Köln . . .	339,2	— 1,0	SO	mäßig	bedeckt.
Wiesbaden	336,9	— 5,0	S	schwach	heiter.
Trier . .	335,3	— 4,2	NO	schwach	heiter.
Paris . .	—	—	—	—	—

m. Montag, den 12. d., findet in Selonke's Etablissements das Benefiz für Frau Khayda statt. Die Benefiziantin, welche sich die Anerkennung des Publikums stets zu erwerben gewußt, hat das Volksdrama: „Die beiden Galeerensclaven“ von Theodor Hell und das Rosen'sche Lustspiel: „Keine Kinder“ zu diesem Abend gewählt. Frau de Val-Monka und Hr. Neubours, welcher Nebelbilder vorführen wird, wirken ebenfalls mit.

Bekanntmachung.

Der unbekannte Inhaber folgenden angeblich verloren gegangenen Wechsels:
gezogen von Jacob Lieber zu Zawichost an eigene Ordre auf C. A. Zieboldt & Comp. zu Danzig über 500, Rthl. von C. A. Zieboldt & Comp. acceptirt und zahlbar am 24. September 1871 ohne Domicilvermerk, auf der Rückseite zunächst in blanco indossirt von Jacob Lieber und von Spiro & Krengel, und sodann ausgefüllt indossirt von David Schenkein auf A. L. Hochwald und von dem letzteren auf J. J. Caro in Berlin,
wird aufgefordert, den vorbezeichneten Wechsel bis zu dem auf

den 10. April 1874,
11 Uhr Vormittags,
vor Herrn Sekretair Siewert in unserem Geschäftshause anberaumten Termin uns vorzulegen, widrigenfalls dieser Wechsel für kraftlos erklärt werden wird.

Danzig, den 8. September 1873.
Königl. Commerz- u. Admiralitäts-Collegium.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von
75 K. harten Schweinsborsten, 11—13 Cm. lang,
525 K. weniger harten Schweinsborsten, 14 bis 15 Cm. lang,
800 K. ordinairen Schweinsborsten, 11 bis 13 Cm. lang,
als Bedarf pro 1874, soll auf dem Wege der öffentlichen Submission in dem auf
Mittwoch, den 28. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr,
im diesseitigen Geschäfts-Bureau anberaumten Termine vergeben werden.

Nur versiegelte mit der Aufschrift „Submission auf Lieferung von Borsten pro 1874" versehene Offerten, welche zu obigem Termine eingereicht sind, werden berücksichtigt.

Die Lieferungs-Bedingungen können im diesseitigen Bureau in den Vormittagsstunden eingesehen, auch auf Verlangen an auswärtige Reflectanten gegen Erstattung der Copialien übersandt werden.

Kleinere Proben in beliebiger Anzahl und gut etiquettirt sind unentgeltlich möglichst umgehend einzusenden, auch können Proben von hier entnommen werden.

Danzig, 9. Januar 1874. (4203)
Direction der Artillerie-Werkstatt.

Bekanntmachung.

Der Nachlaß der am 10. August d. J. verstorbenen verehelichten Gastwirth **Salomon Leiß, Johanna** geb. **Biedermann** soll am
21. Januar 1874,
von Vormittags 11 Uhr ab im Sterbehause Dirschau Littr. A. No. 40 meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Dirschau, den 17. December 1873.
Königl. Kreis-Gerichts-Commission.

Bekanntmachung.

Das unterzeichnete Gericht wird für das Jahr 1874 die in dem Artikel 13 des Handelsgesetzbuches vom 24. Juni 1861 vorgeschriebenen Bekanntmachungen der Eintragungen in das Handelsregister, durch den Reichsanzeiger und die **Danziger Zeitung** veröffentlichen.

Die auf die Führung des Handelsregisters sich beziehenden Geschäfte werden von dem Herrn Kreisrichter **Rosenheim** unter Mitwirkung des Herrn Sekretairs **Matthies** bearbeitet werden.

Schwetz, den 5. Januar 1874. (4219)
Königl. Kreis-Gericht.

Am 27. d. M. 1 Uhr Nachmittags soll im Gasthause zu Spengawsken (1 Meile von Pr. Stargardt belegen) eine Fläche von 22 Morgen 31 □Ruthen Wald, zum Spengawsker Fideicommiß gehörig, zur Abholzung meistbietend verkauft werden. Der Taxwerth des zu verkaufenden Holzes beträgt 5012 Thlr. Die Kaufbedingungen werden im Termin bekannt gemacht werden, auch können dieselben in den Vormittagsstunden in unserm Bureau II. eingesehen werden. Der Holzbestand, welcher namentlich außergewöhnlich starke Kiefernbauhölzer nachweist, wird jeder Zeit von dem Forstverwalter Herrn Hinz in Spengawsken vorgezeigt werden.

Pr. Stargardt, den 5. Januar 1874.
Königliches Kreis-Gericht.
4205) 2. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 6. d. M. ist am 7. d. M. die unter der gemeinschaftlichen Firma
Hertz & Co.
seit dem 8. November v. J. aus den Kaufleuten
1. Joseph Hertz,
2. Gustav Jahn (beide in Thorn)
bestehende Handelsgesellschaft in das diesseitige Gesellschafts-Register eingetragen, mit dem Bemerken, daß dieselbe in Thorn ihren Sitz hat.

Thorn, den 7. Januar 1874.
Königl. Kreis-Gericht.
4261) 1. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Für die Kaiserliche Werft sollen
ca. 432 m.³ kieferne Holme und Zangen und
ca. 940 m.² kieferne Bohlen
beschafft werden.

Lieferungslustige werden hierdurch aufgefordert, ihre Offerten versiegelt mit der Aufschrift:
„Submission auf kieferne Bauhölzer"
versehen, bis zu dem am
Freitag, den 16. Januar c.,
anstehenden Termine bei uns einreichen.

Die Lieferungs-Bedingungen liegen in unserem Bureau, Zimmer No. 7, zur Einsicht aus und können auf portofreie Anträge gegen Erstattung der Kosten abschriftlich mitgetheilt werden.

Wilhelmshaven, 30. December 1873.
Kaiserliche Werft.

Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

So eben sind erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Die Rindviehzucht
im
landwirthschaftlichen Betriebe
und
die Mittel zur Hebung derselben.
Von
C. Petersen,
Administrator in Mühlhausen.
Gr. 8⁰. eleg. brosch. Preis 1 Thlr.

Die ländliche Arbeiterfrage
und
ihre Lösung.
von
Dr. Frhr. Theod. von der Goltz,
ordentl. öffentl. Professor an der Universität Königsberg.
Zweite umgearbeitete Auflage.
Gr. 8⁰. elegant broschirt. Preis 2 Thlr.

Radewin's
Fortsetzung der Gesta, Friderici imperatoris.
ihre Zusammensetzung und ihr Werth.
Eine quellenkritische Untersuchung
von
Dr. ph. Hans Prutz,
Docent der Geschichte an der Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin.
Gr. 8⁰. eleg. brosch. Preis 20 Sgr.

Höchst empfehlenswerth!

Gebrüder Leder's balsamische Erdnußöl-Seife als mildes Waschmittel für zarte, empfindliche Haut namentlich von Damen und Kindern; à 3 Sgr. und à Packet (4 Stück) 10 Sgr.

Dr. L. Béringuier's aromat. Kronengeist (Quintessenz d'Eau de Cologne), feines Parfüm, dient zur Erfrischung der Lebensgeister und zur Stärkung der Nerven; à Flacon 12½ und 7½ Sgr.

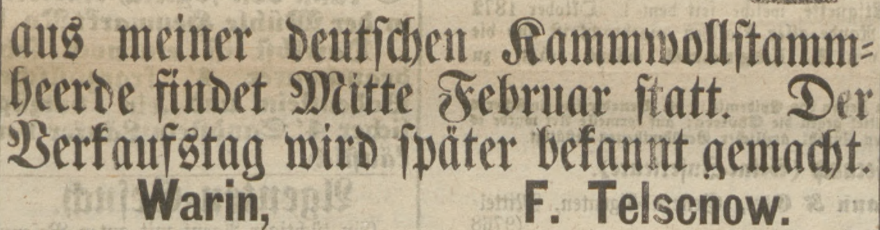
Professor Dr. Albers Rheinische Brustcaramellen als ausgezeichnetes Hausmittel bei Husten, Heiserkeit, Rauheit im Halse 2c.; à Düte 5 Sgr.

Dr. L. Béringuier's Kräuterwurzel-Haaröl zur Stärkung und Verschönerung der Kopf- und Barthaare, sowie zur Beseitigung der Schuppen; à 7½ Sgr.

☞ Das alleinige Depot der obigen Specialitäten befindet sich für Danzig bei
Albert Neumann,
8585) Langenmarkt 38, gegenüber dem Artushofe.



Die Bock-Auction



aus meiner deutschen Kammwollstammheerde findet Mitte Februar statt. Der Verkaufstag wird später bekannt gemacht.

Warin, **F. Telscnow.**
¾ Meile vom Bahnhof Gniewkowo,
2 Meilen von Thorn. (4254



Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe Post-Dampfschifffahrt zwischen
Hamburg und New-York

Westphalia, 14. Janr. | **Pommerania,** 28. Jan. | **Hammonia,** 11. Febr.
Thuringia, 21. Janr. | **Holsatia,** 4. Febr. | **Silesia,** 18. Febr.
Passagepreise: I. Cajüte Pr. Rthl. 165, II. Cajüte Pr. Rthl. 100, Zwischendeck Pr. Rthl. 55.

Zwischen **Hamburg, Havana** und **New-Orleans**
Vandalia, 31. Janr. | **Saxonia,** 28. Februar. | **Germania,** 28. März.
Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Rthl. 210, Zwischendeck Pr. Rthl. 55.

Zwischen **Hamburg** und **Westindien**
nach **St. Thomas, Curaçao, Maracaibo, Sabanilla, Puerto Cabello, La Guayra, Trinidad, San Juan de Puerto Rico, Cap Hayti, Port au Prince, Gonaives, Puerto Plata** und **Colon,** von wo via **Panama** Anschluß nach **allen Häfen** zwischen **Valparaiso** und **San Francisco,** sowie nach **Japan** u. **China**
Bavaria, 23. Janr. | **Franconia,** 8. Febr. | **Borussia,** 21. Februar.

Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt der Schiffsmakler
August Bolton, Wm. Miller's Nachfolger,
33/34 Admiralitätsstr. HAMBURG,
sowie der für ganz Preußen zur Schließung der Passage-Verträge für vorstehende Schiffe bevollmächtigte und obrigkeitlich concessionirte Auswanderungs-Unternehmer
L. von Trützschler in Berlin, Invalidenstraße 66 c.



Norddeutscher Lloyd.
Postdampfschifffahrt
von **BREMEN** nach

Newyork	Baltimore	Neworleans
jeden Mittwoch und Sonnabend.	jeden zweiten Dienstag.	13. Januar, 27. Januar.
Erste Cajüte 165 Thlr., zweite Cajüte 100 Thlr., Zwischendeck 55 Thlr.	Cajüte 135 Thlr. Zwischendeck 55 Thlr.	Cajüte 210 Thaler, Zwischendeck 55 Thaler.

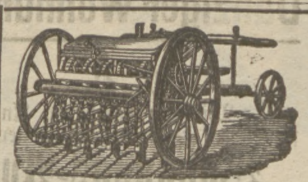
Nähere Auskunft ertheilen sämmtliche Passagier-Expedienten in Bremen und deren inländische Agenten, sowie
Die Direction des Norddeutschen Lloyd.



Baltischer Lloyd.
Directe Post-Dampfschifffahrt zwischen
Stettin und New-York
vermittelst der neuen Post-Dampfschiffe I. Klasse:
Ernst Moritz Arndt, Franklin, Humboldt, Washington.
Expeditionen: am 19. März, 2. April, 16. April.
Passagepreise incl. Beköstigung: Kajüte Pr. Crt. 90 u. 120 Thlr.
Zwischendeck Pr. Crt. 50 u. 65 Thlr.

Wegen Fracht und Passage wende man sich an die Agenten des Baltischen Lloyd, sowie an **Die Direction des Baltischen Lloyd in Stettin.**

F. Kaufmann in Ludwigshafen am Rhein
(vormals **Boyer & Consorten**)
Specialität in Central-Luftheizungs-Anlagen
insbesondere für Wohngebäude, Kirchen, Schulen, Bahnhöfe, Krankenhäuser, Gefängnisse, Malzdarren, Trockenräume, Fabriken und öffentliche Bauten jeder Art.
Gründung des Geschäfts im Jahre 1858.



Landwirthschaftliche Maschinen und Geräthe
empfehlen
Glinski & Meyer,
Danzig, Heiligegeistgasse 112.

Bekanntmachung.

Die Restauration in dem in diesem Jahre neuausgebauten, inmitten der Stadt belegenen Schützengesellschaftshause, welches letztere der gegen 130 Mitglieder zählenden hiesigen Schützengilde gehört und außer der Wohnung für den Restaurateur, einen Ballsaal und 5 Gesellschaftszimmer enthält, soll vom 1. April 1874 ab auf 6 hintereinander folgende Jahre anderweit verpachtet werden.

Zur Entgegennahme von Geboten haben wir einen Termin auf
Montag den 26. Januar f.,
Vormittags 11 Uhr,
im hiesigen Schützenhause anberaumt und lade hierzu Pachtlustige mit dem Bemerken ein, daß die Verpachtungsbedingungen bei dem regierenden Aeltermann hiesiger Schützengilde, Herrn Kaufmann v. Tadden hierselbst, zur Einsicht ausliegen und jeder Bieter im Bietungstermin eine Caution von 100 Thlr. zu erlegen hat.

Dirschau, den 28. December 1873. (3565
Der Schützengilde-Vorstand.

Die
Dentler'sche Leihbibliothek
3. Damm No. 13,
fortwährend mit den neuesten Werken versehen, empfiehlt sich dem geehrten Publikum zu zahlreichem Abonnement.

Gebrüder Gehrig's
electo-motorische
Zahnhalsbänder
à Stück 10 Sgr.
seit Jahren das einzige bewährte Mittel, Kindern das Zahnen leicht und schmerzlos zu befördern, Unruhe und Zahnkrämpfe zu beseitigen, sind ächt zu haben bei
Gebrüder Gehrig,
Hoflieferanten und Apotheker 1. Kl. in Berlin, Charlottenstraße No. 14.
Alleinige Niederlage in Danzig bei **Albert Neumann,**
Langenmarkt 3, gegenüber der Börse.

Zur Conservirung d. Zähne,
Erhaltung eines gesunden Zahnfleisches, Entfernung des üblen Geschmackes und Geruches des Mundes, sowie zu dessen Erfrischung und Kühlung eignet sich nichts besser als das
Anatherin-Mundwasser
von Dr. J. H. Popp, k. k. Hof-Zahnarzt in Wien.
Aecht zu beziehen durch **Albert Neumann** in Danzig, Langenmarkt No. 3. (3627



nach eigener Methode dargestellt a. d. echten Ginseng-Wurzel, die als unvergleichliches Kraftmittel von den berühmten Professoren Nees v. Esenbeck, Oken und Rumphius rühmlichst empfohlen, haben sich in kurzer Zeit einen ☞ **Weltruf** ☜ erworben und begründen nach dem übereinstimmenden Urtheil unserer ersten Autoritäten der Medicin eine neue Aera auf dem Gebiete der Zerrüttungen d. Nervensystems, bei Schwächezuständen, Anämie, Blutarmuth 2c. Ihre fast wunderbaren Erfolge erregten mit Recht unter den Aerzten nicht nur das größte Aufsehen, sondern sie räumten ihnen auch ☞ **als eine Panacée der Wissenschaft unbestreitbar den ersten Platz unter allen bisher bekannten Praeparaten dieser Gattung ein.** Preis incl. Verpack. ausführl. Gebr.-Anw., medizin. Urtheilen und Brochüre v. Medizinalrath Dr. J. Müller 7. Mark. Nur g. Einzahl. d. Betr. pr. Postanweis. z. beziehen durch
Dr. Ludwig Tiedemann,
Königl. Preuß. Apotheker I. Cl. in Stralsund a. d. Ostsee, Königr. Preuß.

Die Erben des Sanitätsrath Dr. med. C. L. Preuss hieselbst haben mir General-Vollmacht ertheilt, dessen Nachlaß zu reguliren. Ich ersuche demnach alle Diejenigen, welche Forderungen an den Dr. Preuss zu haben vermeinen, ihre Ansprüche bei mir geltend zu machen, so wie alle Diejenigen, welche demselben ärztliches Honorar oder sonst Etwas schulden, solches an mich zu entrichten.

Die Vollmacht liegt einem jeden Betheiligten bei mir zur Einsicht bereit.

Dirschau, 2. Januar 1874.
Alexander Preuss.

Amerikanischen Speck,
Petroleum st. wh.,
in schöner Qualität offeriren
Robert Knoch & Co.,
Comtoir: Jopengasse 60.

C. F. Eggert
empfiehlt sein in **Osterode Ost-Preußen** neu und comfortabel eingerichtetes
Hotel du Nord
dem geehrten reisenden Publikum angelegentlichst.

Nutzholz-Verkauf.

Am
Mittwoch, 28 Januar 1874
von Vormittags 10 Uhr ab, soll auf dem Gutshofe zu **Schönfeld** im Schwiebus-Züllichauer Kreise, 1 Meile von der Bahn und vom Oderstrom, ein Bestand von ca. 8700 Eichen sammt den dazwischen stehenden Kiefern im Wege der Licitation verkauft werden.

Die Eichen sind haubar, meist gesund, von feiner Textur und gutem Längenwuchs, ziemlich vollholzig und als Nutz-, namentlich als Fournier- und Schiffsbauholz verwendbar. Die Kiefern ebenfalls gutwüchsig, zum Theil Säg- und fast durchweg Nutzholz.

Der Gutsverwalter **Richter** zu Schönfeld wird Kauflustigen die zum Verkauf bestimmten Bestände vorweisen, auch liegen bei ihm die Verkaufsbedingungen zur Einsicht aus, die er auf eingehende Anträge gegen Entnahme der Schreibgebühren abschriftlich mittheilen wird.

Schönfeld, den 2. Januar 1874.
Das Domin. Schönfeld.

Grundstücke jeder Größe weist zum Kaufe nach
C. Emmerich,
Marienburg. (3776

Ein Haus in der Hundegasse zu verkaufen. Adr. in der Exped. d. Ztg. unter 4116 erbeten.

Kossyer Preßtorf
Stadt Marienburg, Reitbahn 2, und per **Correspondenz-Karte G. Heyer-Kossy** zu bestellen. (2900

Eisenbahnschienen
zu Bauzwecken offerirt in allen Längen und liefert franco Baustelle
W. D. Loeschmann,
Kohlenmarkt 6.

Oelkuchen
in guter Qualität offeriren (4003
Robt. Knoch & Co.,
Comtoir: Jopengasse 60.

Sasper
Maschinen-Preßtorf.
Bestellungen werden von Herrn **A. Haase,** Matzkauschegasse No. 5 B. und Herrn **Moor** am Hohen Thor angenommen.

Glasballons
mit und ohne Körbe kauft (4046
Chemische Fabrik zu Danzig,
Comtoir: Langenmarkt 4.

Gute Petroleum-Fässer kauft zu höchsten Preisen die Internationale Handelsgesellschaft Hundeg. 37.

---

118 fette Hammel
verkäuflich in Gr. Böhlkau.

Es wird bei einer älteren Dame eine Gesellschafterin gesucht, welche im Stande ist, selbstständig den kleinen Haushalt zu führen. Persönliche Meldungen Breitgasse 51 von 10—12 Uhr Vorm.

Ein Gehilfe
(Materialist) mit guten Referenzen, 10 Jahre in Funktion, mit schriftlichen Arbeiten vertraut, sucht zum 1. April eine äußere Geschäftsstelle in einem flotten Getreide-Commissions- oder größern Waarengeschäft.

Gef. Offerten bitte unter 4212 in der Exped. d. Ztg. einzureichen.

Ein junger Mann, der mit der Correspondenz und Buchführung vertraut ist, wird für ein Thorner Comtoir zum baldigen Antritt gesucht. Adr. unter 4226 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Die neu creirte Stelle eines Kreis-Ausschuß-Secretairs für den diesseitigen Kreis soll sogleich besetzt werden.

Das Gehalt der Stelle beträgt 600 Thlr. vorbehaltlich einer Erhöhung desselben nach den Leistungen des Inhabers.

Der Kreis-Ausschuß-Secretair tritt in die Kategorie der mittelbaren Staatsbeamten und ist pensionsberechtigt nach Maßgabe der Bestimmungen über die Pensionirung der unmittelbaren Staatsbeamten. Qualificirte Bewerber, aber nur solche, welche eine längere Zeit bei einer höheren Verwaltungsbehörde beschäftigt gewesen und im Besitz des Calculatur-Attestes sind, wollen sich unter Beibringung ihrer Zeugnisse und eines Lebenslaufes bei mir melden.

Neustadt W.-Pr., 31. Decbr. 1873.

Der Landrath.
Bormbaum.

Coupon-Einlösung

der Preussischen
Hypotheken-Actienbank
(concessionirt durch Allerhöchsten Erlass vom 18. Mai 1864.)

Die am 2. Januar 1874 fälligen Coupons unserer 4½% Pfandbriefe (Serie I.) und 5% Pfandbriefe (Serie II.) werden vom **15. December a. c.** ab an unserer Kasse und den unten aufgeführten Orten eingelöst.

Gegen Unterlage von erworbenen Hypotheken, nach von der Königl. Preuss. Staats-Regierung festgesetzten Beleihungsgrenzen (§ 25 des Statuts) werden unsere
4½% Pfandbriefe (Serie I.)
Verloosung halbjährig mit 20% Zuschlag,
wobei 50 100 200 500 1000 Thlr.
erhalten 60 120 240 600 1200 Thlr.
5% Pfandbriefe (Serie II.)
rückzahlbar vom 1. Januar 1883,
zum Nominalbetrage
ausgegeben. Die Pfandbriefe werden an der Berliner Börse gehandelt, sind im amtlichen Theile des Courszettels notirt und bilden ein börsengängiges, pupillarisch sicheres Papier.

Berlin, im December 1873.

Die Haupt-Direction.
Spielhagen.

Die Einlösung der vorbemerkten Coupons geschieht durch uns kostenfrei, auch sind die qu. Pfandbriefe von uns zu beziehen, und halten wir dieselben als Kapitals-Anlage und im Umtausch gegen die gekündigten und convertirten Anleihen empfohlen.

Danzig, im December 1873.

Storrer & Scott.

L. W. Egers'scher Fenchelhonig

aus der alleinigen Fabrik von **L. W. Egers** in **Breslau.**

Derselbe ist keine irgend einer Arzneiform gleich zu achtende Zubereitung zu Heilzwecken, auch kein Geheimmittel, aber für Groß und Klein das beste wohlschmeckendste diätetische Genußmittel von allen, die es für die Athmungsorgane giebt. Seine Wirkungen sind nur rein diätetische, also: beruhigend, schleimlösend, nährend, die Lungen anfeuchtend, die Trockenheit mildernd, die Leibesöffnung mild unterstützend, — was alles Hals-, Brust- und Lungen-Affectionen von höchster Wichtigkeit ist. Man hüte sich vor den vielen Nachpfuschungen unter gleichem und ähnlichem Namen und achte sehr darauf, daß der L. W. Egers'sche Fenchelhonig nur allein ächt zu haben ist bei: **Albert Neumann**, Langenmarkt No. 3, **Hermann Gronau**, Altst. Graben 69, **Richard Lenz**, Brodbänkengasse 48, vis-à-vis der Gr. Krämergasse in **Danzig**, sowie bei **M. R. Schulz** in Marienburg, **B. Wiebe** in Deutsch-Eylau, **J. W. Frost** in Mewe, **W. von Broen** in Culm, **Otto Kraschutzki** in Marienwerder, **R. H. Otto** in Christburg und **J. Warkentin** in Lichtfelde. (273

Getreidesäcke

von starkem Drillich, zu 3 Schffl. Inh. à 15, 16, 17, 18—20 Sgr. empfiehlt in größter Auswahl

J. Kickbusch,
Firma: J. A. Potrykus.
Glockenthor, Holzmarkt-Ecke.

Ein alt renommirtes Geschäftshaus

im besten Stadttheile Danzigs, worin ein Material-, Colonialwaaren- rc. Geschäft betrieben, soll Verhältnisse halber schleunigst für 13,000 Thlr., bei mindestens 4000 Thlr. Anzahlung verkauft werden. Das Grundstück enthält Hauptgebäude, Seiten- und Hintergebäude, Hof und Speicher. Außer Speicher, Wohnung und Geschäftslocalitäten sind 400 Thlr. Miethen zu erzielen. Käufer erfahren Näheres durch

Th. Kleemann in **Danzig,**
Brodbänkengasse 34.

Auf einem Gute bei Elbing wird für 2 Knaben von 6 bis 8 Jahren ein Hauslehrer gesucht. Gefällige Offerten werden unter **A. Z.** durch **Neumann-Hartmann's** Buchhdlg., in Elbing erbeten. (3937)

Danziger Wohnungs-Anzeiger pro 1874.

P. P.

Mit der ergebenen Anzeige von dem bald nach Neujahr erfolgenden Erscheinen eines neuen

Wohnungs-Anzeigers von Danzig
und dessen Vorstädten
pro 1874

benachrichtige ich Sie gleichzeitig, daß demselben, wie in früheren Jahren, auch jetzt ein

Allgemeiner Geschäfts-Anzeiger

beigegeben wird, auf dessen Ausstattung durch gutes Papier und zweckmäßige Wahl neuester Schriften besondere Sorgfalt gelegt werden soll.

Indem ich denselben gef. Benutzung bestens empfehle und mir etwaige Insertions-Aufträge ehestens erbitte, bemerke ich, daß die Insertionsbedingungen dieselben wie in früheren Jahren geblieben sind, u. z. eine ganze Seite 5 Thlr., ½ Seite 2 Thlr. 20 Sgr., ¼ Seite 1 Thlr. 10 Sgr., ⅛ Seite 20 Sgr.

Bestellungen auf den **Wohnungs-Anzeiger**, soweit mir solche **vor** dem Erscheinen zugehen, werden zum Subscriptionspreise (geheftet 1 Thlr. 20 Sgr., gebunden 1 Thlr. 25 Sgr.) effectuirt; gleich nach Erscheinen tritt entsprechende Preiserhöhung ein.

Im Interesse möglichster Vollständigkeit des Wohnungs-Anzeigers bitte ich auch noch um gef. schriftliche oder mündliche Mittheilung von Wohnungsveränderungen, neuen Etablissements, Firmenänderungen rc., und um Hinweis auf etwaige, im letzten Jahrgange vorhandene Irrthümer und Lücken, da nur bei einer derartigen Unterstützung die schwierige Zusammenstellung einer gewissen Vollkommenheit entgegen geführt werden kann.

Alle hierauf bezüglichen Meldungen und Beiträge werden in meinem Buchhandlungs-Comptoir angenommen.

Hochachtungsvoll
A. W. Kafemann.

Danzig, December 1873.

Echter Liqueur Benedictine

aus der Abtei von Fecamp.

Anzeige.

Der vom Publikum so geschätzte berühmte Liqueur Benedictine ist der Gegenstand größtentheils ausländischer Nachahmungen.

Um die Consumenten, die besorgt sind nur ein reines, köstliches und wesentlich hygienisches Erzeugniß zu trinken, gegen diese abscheulich schmeckenden und gesundheitsschädlichen Nachahmungen zu warnen, geben wir hier nebenbei das genaue Modell der mit den Siegeln und Etiquetten der echten Benedictine ausgestatteten Flasche.

Wichtigte Bemerkung.

Dem Publikum empfehlen wir besonders die hier nebenan vorgeführte Etiquette, welche seit dem 1. Oktober 1872 am unteren Rande aller Flaschen angebracht ist und die Unterschrift von **A. Legrand ainé** trägt, zu verlangen.

N. B. — In Zeiten von Epidemie ist die Benedictine ein sicheres Vorbeugungsmittel gegen die Cholera; auf formelle Art wurde es von einer großen Anzahl ärztlicher Berühmtheiten bestätigt.

VÉRITABLE LIQUEUR BÉNÉDICTINE
Breveté en France et à l'Etranger.
A. Legrand ainé

Haupt-Niederlage in Fecamp (Seine-Inferieure).

Zu finden bei **Johs. Beurmann & Cie.**, General-Agenten, Mittelstraße 64 in Berlin. (9768

Liebig Company's Fleisch-Extract

aus **FRAY-BENTOS** (Süd-Amerika).

Vier Goldene Medaillen — **Paris 1867 (2), Havre 1868, Moskau 1872.**
Drei Ehrendiplome — **Amsterdam 1869, Paris 1872, WIEN 1873.**
Das Diplom „Hors Concours" Lyon 1872.

Nur ächt wenn die Etiquette eines jeden Topfes den Namenszug J. v. Liebig in blauer Farbe trägt.

Engros-Lager bei den Correspondenten der Gesellschaft Herren
Richd. Dühren & Co. in Danzig.

Zu haben in allen Gewürz- u. Delicatessenhandlungen, sowie in den Apotheken und bei den Droguisten.

Das Möbel-Magazin

Langenmarkt 2, vis-a-vis der Börse,

empfiehlt in seinen **Werkstätten** gearbeitete

Sopha's in kräftigsten Polstern mit Damastbezügen und Möbelleder zu 20 und 21 Thlr., desgl. in geschweiftem Façon, **Causeusen** mit Rips-, Plüsch- und besten Wollen-Lasting-Bezügen von 32, 36 und 38 Thlr.
Stühle, ganz starke von 10 Thlr. an pro ½ Dtzd., sowie in Eichen, Birken, Eschen, Mahagoni und Nußbaum zu jedem Preise.
Sophatische von 5 Thlr. an, desgl. feinere zu 9, 12, 14, 18 Thlr. rc.
Auszieh-Speisetische mit Einlagen von 14 Thlr. bis 30 Thlr. und theurer.
Silberspinde (Vertikow), mit Spiegel oder Etagère, in Mahagoni oder Nußbaum, von 22 Thlr. bis zu den elegantesten.
Wäsche- und Kleiderspinde in Fichten, Birken, Eschen, Mahagoni und Nußbaum, erstere von 5, 7, 9, 10 Thlr., letztere von 12, 14, 18, 20 Thlr.
Damen- und Herrenschreibtische in Mahagoni und Nußbaum von 21 Thlr. an, desgl. feinere von 30—60 Thlr.
Mahagoni und birkene Komoden von 11, 12, 14—18 Thlr.
Bettgestelle mit Springfedermatratze und Keilkissen, complet von 19 Thlr. an, so wie in **Mahagoni** und **Nußbaum**, in bedeutender Auswahl.
Nachtspinde in Fichten, Mahagoni und Nußbaum mit Marmorplatte.
Spiegel in großer Auswahl von 2½ Thlr. an.
Große Gold-Pfeiler-Spiegel mit Marmorconsole à Stück 30 Thlr. in bestem Crystallglase.

NB. Durch günstige Conjuncturen bin ich in den Stand gesetzt, zu **ermäßigten Preisen** zu verkaufen.

Otto Jantzen, vorm. **H. A. Paninski & Otto Jantzen.**

Praktischen Unterricht

im **Deutschen, Englischen, Französischen, Italienischen** und **Spanischen**, mit besonderer Rücksicht auf gute und correcte Aussprache, verbunden mit **Conversation** und **Handels-Correspondenz**, ertheilt **Dr. Rudloff,**
Kohlengasse No. 1, Ecke der Breitg.

Eine gute Knaben-Pension wird nachgewiesen Vorst. Graben 61, 2 Treppen.

Frische Leinkuchen,

Fabrikat ihrer Oelmühle, offerirt die **Internationale Handelsgesellschaft**
Hundegasse No. 37.

Gebrannten **Gyps** zu **Gypsdecken** und Stuck offerirt in Centnern und Fässern
E. R. Krüger, Altst. Gr. 7—10.

Fütter- u. Zuckerrunkeln

zu allerbilligsten Preisen offerirt
Friedr. Zander,
Altenweddingen
4257) H. 584] **per Magdeburg.**

Die Berliner
Vacanzen-Liste

bietet **allen Stellesuchenden** seit 15 Jahren die sicherste Gelegenheit, sich ohne Commissionäre und Honorar **selbst** ein Engagement (in jedem Berufe und jeder Charge) zu verschaffen. **Abonnements** für fünfwöchentliche Listen **1 Thlr.**, für dreizehnwöchentliche Listen **2 Thlr.** portofrei nach allen Orten. Bestellung (durch Postanweisung) an Buchhändler **A. Retemeyer** in **Berlin**, C. Gertraudtenstraße 18, zu richten. (4246

Durch das landwirthschaftliche Central-Versorgungs-Bureau der Gewerbe-Buchhandlung von **Reinhold Kühn und Engelmann** in Berlin W., Leipzigerstraße No. 14, werden gesucht: **31 Oekonomie-Beamte**, als **Inspector, Rechnungsführer, Rentmeister, Hof- und Feld-Verwalter.** Gehalt 100—300 Thlr., 6 tüchtige **Brenner** mit kl. u. gr. Gehalt und Tantième, div. **Gärtner** mit kl. u. gr. Gehalt, 2 unverheirathete **Förster** mit Gehalt und Tantième, 1 tücht. **Ziegelmeister**, Gehalt 400 Thlr., 2 tücht. **Wirthschafterinnen**, Gehalt 80—100 Thlr. Honorar nur für wirkliche Leistungen.

Ein Commis,

tüchtiger Verkäufer, findet in meinem Tuch- und Manufaktur-Geschäft sofort eine dauernde Stelle.

E. Maschke,
Bütow i. Pomm.

Ein junges Mädchen aus achtbarer Familie, wünscht von sogleich oder von Ostern die Wirthschaft zu erlernen. Adressen bitte unter 4001 an die Exped. d. Ztg. zu richten.

Ein verheiratheter Schmied und ein Kuhfütterer, welcher einen Knecht hält, findet bei hohem Lohn zum 25. März in Zankenczin bei Danzig eine Stelle.

Einen tüchtigen Commis

fürs Material- und Destillations-Geschäft, der polnisch spricht, (Eintritt am 15. Februar d. J.), sucht

G. A. Radtke, Berent

Ein junger Mann mit guten Attesten für mein Colonialwaaren-Geschäft findet sofort unter günstigen Bedingungen Stellung. Ferner ein junger Mann, der dem Ladengeschäft gründlich vorstehen kann, findet sogleich Stellung, Bedingungen sind ebenfalls die praktische Buchführung, bei

S. Winter in Neuenburg a./W.

Ein tüchtiger Lehrbursche kann von sogleich eintreten in der Mühle Heumarkt No. 1. Daselbst ist ein noch sehr brauchbarer 4' französischer Bodenstein und ein vorzüglicher 4' Sandstein-Läufer verkäuflich.

Agenten-Gesuch.

Ein tüchtiger Agent mit guten Referenzen wird bei hoher Provision von einer leistungsfähigen Cigarren- und Cigarretten-Fabrik als Vertreter gesucht. Adr. **sub H. 582** durch die Annoncen-Expedition von **Haasenstein u. Vogler**, Magdeburg.

Eine Lehrerin oder eine Dame, welche eine höhere Töchterschule durchgemacht hat, wird zur Beaufsichtigung resp. Unterstützung der Kinder bei den Schularbeiten gesucht. Gef. Adr. mit Angabe der Bedingungen werden in der Exped. d. Ztg. unter 4245 erbeten.

Rectorstelle.

Zur Vertretung des Rectors wird — vorläufig auf ein Jahr — ein qualificirter Lehrer (Literat oder Illiterat) gewünscht.

Antritt Ostern 1874. Gehalt 650 Thlr. bei 16 Stunden wöchentlich. Meldungen an den Unterzeichneten.

Bromberg, den 8. Januar 1874.

Henkel, Rector.

Ein durchaus tüchtiger selbstständiger

Katastergehilfe

findet gegen hohe Remuneration sofort Anstellung im (4194

Katasteramte Konitz
in Westpreußen.

1000 Thlr. circa sind auf 3 Monate gegen sichere Wechsel oder sonstige Sicherheit zu vergeben durch
Aug. Froese, Brodbänkengasse 20.

5000 Thlr. à 6%

werden sofort auf Hypothek innerhalb der 22fachen Grund- und Gebäude-Steuer-Rein-Erträge gesucht. Selbstdarleiher belieben ihre Adresse unter 4193 in der Exp. d. Ztg. einzureichen.

Langenmarkt 28 ist ein Comtoir z. April z. verm.

Eine Wohnung, bestehend aus 2 bis 3 Zimmern und Zubehör, suche zu Ostern für eine einzelne Dame in den Straßen der Rechtstadt zu miethen. Adressen erbeten Hundegasse 5, 1 Tr.

Das Laden-Local Langenmarkt No. 21 ist vom 1. April cr. zu vermiethen. Näheres im Comtoir daselbst. (3688

Ein trockener Speicher-Unterraum wird zum 1. April zu miethen gesucht.

Offerten werden unter 4263 in der Exped. d. Ztg erbeten.

Langenmarkt 17 ist die erste Etage zum 1. April cr. zu vermiethen. Näh. daselbst 3 Treppen hoch. (4053

Krebsmarkt No. 9

ist die Parterrewohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Cabinet, Küche, Boden, Keller u. Garten, sofort zu vermiethen. Näheres Reitbahn No 21.

Montag 7 Uhr Gesangverein i. d. Aula d. Gymnasii.

Verein für kleinere Kunstarbeiten.

Montag, den 12. Januar, Abends 8 Uhr, Generalversammlung.
Bericht über das Resultat der Ausstellung.
Ernennung von Revisoren.
Berathung über das Stiftungsfest.
Ballotage. **Der Vorstand.**

Kaffeehaus zum Freundschaftl. Garten.

Sonntag, den 11. Januar:

Concert

mit Streich-Instrumenten
vom Musik-Corps des 1. Leib-Husar.-Regiments No. 1.
Anfang 5½ Uhr. Entree 3 Sgr.
4152) **F. Keil.**

Zinglershöhe.

Sonntag, den 11. Januar:

Salon-Concert.

Anfang 4 Uhr. Entree 3 Sgr.
Kinder 1 Sgr.
Die Concerte finden auch bei ungünstiger Witterung statt.
4162) **H. Buchholz.**

Stadt-Theater.

Sonntag, 11. Januar. (4. Abonn. No. 14.) **Zum letzten Male: Die Tochter der Wellen.**
Montag, 12. Januar. (**Abonnement susp.**) 5tes Gastspiel der Kgl. Pr. Hofopernsängerin Fräulein Marianne Brandt: **Der Prophet.**
Dienstag, 13. Jan. (4. Abonnem. No. 15.) **Graf Essex.**
Mittwoch, 14. Jan. (**Abonnement susp.**) 6tes Gastspiel der Kgl. Pr. Hofopernsängerin Frl. Marianne Brandt: **Der Troubadour.**
Donnerstag, 15. Januar. (4. Ab. No. 16.) **Am Altar.**

Selonke's Theater.

Sonntag, den 11. Januar. **Darstellung von Nebel- und Wandel**[illegible] arrangirt von Herrn Neubours. [illegible]spiel der Frau Neubours. U. A.: **Die beiden Wildschützen.** Charakterbild mit Gesang. **Die Familie** [illegible] Posse.
Montag, 12. Januar. **Benefiz für Frau Khayda. Darstellung von Nebel- und Wandelbildern. Gastspiel der Frau Neubours.** Zum ersten Male: **Der Galeerensclave.** Volksdrama in 3 Abtheilungen. **Keine Kinder.** Lustspiel.

Ich warne einen Jeden, meiner Frau **Albertine Tausch** geb. **Roth**, etwas zu borgen, da ich für keine Schulden aufkomme.

4197) **L. Tausch,**
Böttchermeister.

Den liebenswürdigen **Herrn Säng**[illegible] sage ich für das reizende mir gebra[illegible] **Ständchen** meinen herzlichsten Dank.
Vivant! Floreant! Crescant!
E. Glomme.

Kölner Dombau-Lotterie

(15. Januar 1874) à 1 Thlr. u. **Königsberger Lotterie** (21. April cr.) à 1 Thlr., **Schleswig-Holsteiner Lotterie** (21. Januar cr.) II. Klasse: à 22½ Sgr. bei
Theodor Bertling, Gerbergasse 2.

Eingesandt.

In der letzten Zeit ist die Frage vielach ventilirt, ja selbst beim Abgeordnetenhause der Antrag gestellt worden, das bisherige auf gesetzlicher Grundlage beruhende Verfahren bei Einschätzung der Beamten zur Communalsteuer, wonach nur die Hälfte des Diensteinkommens der Besteuerung unterliegt, durch ein Gesetz aufzuheben, so daß später das ganze Diensteinkommen steuerpflichtig wird.

Es würde sich sicher kein Beamter gegen diese Maßnahme sträuben, wenn er das Bewußtsein hätte, daß er hierbei gegen andere steuerzahlende Staatsbürger nicht benachtheiligt werde. Bei dem bisherigen Modus der Einschätzung würde dieses aber offenbar geschehen, denn während bei einem Beamten das Gehalt bis auf Heller und Pfennig bekannt ist und der Einschätzung zu Grunde gelegt wird, kann das Einkommen jedes anderen Steuerzahlers kaum annähernd geschätzt werden und es läßt sich ohne Schwierigkeit nachweisen, daß die meisten anderen Steuerzahler in Wirklichkeit auch nur von ihrem halben Einkommen, ja vielleicht noch niedriger besteuert werden. Es ist daher angeregt worden, eine entsprechende Petition dem Abgeordnetenhause zuzustellen, die bei richtiger Beleuchtung dieses Gegenstandes ein weiteres Bestehen des bisherigen Modus der Einschätzung der Beamten beantragen soll, bis zu dem Zeitpunkt, wo vielleicht durch Einführung der Selbsteinschätzung, die Sicherheit gegeben ist, daß auch jeder andere Steuerzahler von seinem vollen Einkommen besteuert wird. Eine derartige Petition wird in den Tagen vom 13 bis 15. d. Mts. im Lütcke'schen Restaurant Glockenthor 6, zur Unterzeichnung ausliegen und wird es den Herrn Beamten anheimgegeben, durch rege Betheiligung ihr Interesse an dieser Sache kund zu thun. G.

Redaction, Druck und Verlag von
A. W. Kafemann, Danzig.